

2/2022

Gemeinde kurier

der evangelisch-reformierten
Pfarrgemeinde Linz H.B.



www.linz-hb.at
pfarramt@linz-hb.at



Juni

Juli

August

Österreichische Post AG
Info.Mail Entgelt bezahlt
Erscheinungsort: Leonding
Haidfeldstr. 6, 4060
0732/380803

Auf ein Wort...

Liebe Gemeindemitglieder,

jetzt, wo ich diese Zeilen schreibe, habe ich zwei Texte vor mir liegen. Der eine, „Schwarzer Krieg“ (gegenüberliegende Seite) berichtet von der Flucht eines vom Krieg in der Ukraine Betroffenen. Den anderen Text finde ich in einer heutigen Tageszeitung, in dem berichtet wird, wie sich die Verantwortlichen auf den Ball der Oberösterreicher Ende Mai in Wien freuen und vorbereiten.

Beide Texte bringe ich nicht zusammen. Es ist Krieg, Bomben fallen, Kinder werden getötet und Raketen fliegen; gleichzeitig, nur 800km entfernt, tanzen Österreicher auf einem Ball, quasi im Rhythmus des Raketendonners.

Ich frage mich: sind wir schon so abgebrüht, dass uns das alles nicht nur nicht mehr betrifft, sondern auch noch völlig kalt lässt? Wie kann man tanzen, während eine Flugstunde von Wien entfernt Menschen sterben? Welches Denken oder eben Nicht-Denken steckt hier dahinter? Im Golfkrieg 1991 hatte man anscheinend noch genug Mitgefühl und Moral, um den damaligen Opernball abzusagen. 2022 sind wir kälter geworden; das Leid, obwohl näher und genauso grausam, tangiert uns kaum noch; man tanzt.

Jesus Christus sagt: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan“. Setze ich diese Worte in die heutige Zeit um, dann tanzen gerade etliche von uns über den Leib Christi hinweg. Sind wir wirklich noch ein Staat und BürgerInnen von christlichen Werten? Wie traurig und beschämend ist das Ganze?

Ihr
Pfr. Richard Schreiber

Schwarzer Krieg

Jeder, der aus der Ukraine flüchtet, hat einen Grund sein Land, in dem Kriegszustand herrscht zu verlassen, um sein Leben zu retten.

Ich wusste nie was Krieg ist. Ich hätte nie gedacht, dass der Krieg in mein Land, in meine Heimat, in mein Leben kommen würde.

Ich wollte mein eigenes Leben aufbauen, hatte viele Pläne, aber es kam leider ganz anders. Ich hatte eine eigene Wohnung, eine gute Ausbildung, einen Job, viele FreundInnen, machte Sport, ging gerne ins Theater, interessierte mich für Kultur und Geschichte. Ich liebte das Leben und liebte die Menschen.

Aber eines Tages verlor ich alles. Bomben, Marschflugkörper regnete es auf unser Land. Schwere Panzer fuhren durch meine Straße. Es wurde auf Menschen, auf alle Lebewesen geschossen, Häuser zerbombt. Menschen begannen vor den Explosionen fallender Raketen zu rennen, auch mich packten Angst und Schrecken und ich schrie „Gott, was soll ich tun?“ Und er hat mir den Weg gezeigt.

Ich rannte mit vielen anderen Leuten, nur mit dem notwendigsten Gepäck, um den Bomben und Granaten, Schüssen und Panzern zu entkommen.

Und jetzt begann eine Zeit, ein Weg, eine Flucht, die ich nie in meinem Leben vergessen werde. Es machte sich eine Gruppe von Menschen auf den Weg zur Westgrenze. Ich schloss mich an und wir waren vereint in einem Wunsch: Wir wollen am Leben bleiben.

Unser Weg verlief durch einen wilden Wald, durch dichtbewachsene Felder und dornige Büsche. Es war nachts; Dunkelheit, Todesangst, Furcht und Panik waren ständig dabei. Mein Herz hämmerte in mir wie eine Glocke, aber ich glaubte fest daran, dass Gott bei mir war und mir helfen würde. Als ich über ein holpriges Feld lief, stolperte ich über ein Loch, kam zum Sturz und hatte große Schmerzen.

Dann bemerkte ich, dass ich mir meinen Fuß verletzt hatte. Aber es war unmöglich, in der Situation aufzugeben, denn es fielen Schüsse und Stehenbleiben hätte den Tod bedeutet. So gut ich konnte schleppte ich mich mit sehr starken Schmerzen, zerkratztem Gesicht und Hände durch das Gebiet.

Nachdem ich ...zig Kilometer des schwierigen Weges überwunden hatte, fiel ich zu Boden, blieb einige Zeit liegen und es wurde immer ruhiger - keine Sirenen, keine Panzer, keine Schüsse. Ich begann zu weinen und dankte Gott, der immer an meiner Seite war.

Mein nächster und wichtigster Weg war über die rumänische Grenze, einige Schwierigkeiten waren dann noch zu überwinden und es dauerte einige Zeit, bis ich in Sicherheit war.

Mein Stiefbruder holte mich von der rumänischen Grenze ab, wo wir dann über Ungarn nach Österreich in Linz ankamen. Hier wurde ich, wie viele andere auch sehr freundlich aufgenommen. Ich musste in ein Krankenhaus, wo ich behandelt wurde.

Nach einiger Zeit bekam ich von der evangelisch-reformierten Kirche in Leonding einen Bescheid, dass ich im Wohnheim in St. Martin/Traun eine Zwei- Zimmer- Wohnung bekomme, für die ich mich bei allen zuständigen Verantwortlichen in der Pfarrgemeinde bedanke. Ich bin noch immer traumatisiert und auf Hilfe anderer angewiesen und doch sehr froh, dass ich noch lebe.

DANKE.

Brief des ukrainischen Flüchtlings D. ins Deutsche übersetzt.

Information: Pfingsten

Neben Weihnachten und Ostern ist Pfingsten ein Fest, das in Österreich mit zwei Feiertagen begangen wird. Doch im Gegensatz zu den anderen beiden Festen wissen viele Menschen hierzulande nicht (mehr), was man eigentlich an Pfingsten feiert. Dabei ist Pfingsten ein wichtiges Fest, denn es gilt als „Geburtsstunde der Kirche“.

Das Pfingstfest wird am 50. Tag nach Ostern gefeiert. Aus diesem Datum leitet sich auch der Name ab, denn das Wort Pfingsten stammt vom altgriechischen Wort „pentekoste“ (übersetzt: der Fünzigste, also: der 50. Tag). Der Feiertag ist also an den Ostertermin gekoppelt und kann daher zwischen dem 10. Mai und dem 13. Juni liegen.

Als christliches Fest wird Pfingsten bereits im Jahr 130 erwähnt. Die Ursprünge reichen jedoch viel weiter zurück, denn das Fest folgt einer langen jüdischen Tradition. Sieben Wochen nach dem Paschafest feiert man im Judentum Schawuot, das Wochenfest.

Dieses Wochenfest Schawuot ist es, das im zweiten Kapitel der Apostelgeschichte in der Bibel als „Pfingsttag“ erwähnt wird. Als alle Jünger in einem Haus versammelt sind, zieht vom Himmel her ein Brausen auf, das das Gebäude erfüllt. „Zungen wie von Feuer“ kommen auf sie herab. „Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab ... Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden“ (Apg 2,4.6).

Petrus erhebt sich und wendet sich an die Menschen, die herbeigeeilt sind und die Jünger umgeben. In einer Art Predigt erklärt er ihnen, dass sich das Wort des Propheten Joel erfüllt habe. Dort heißt es, dass Gott seinen Geist über alle ausgießen werde und er Wunder erscheinen lasse am Himmel und Zeichen auf der Erde.

Nach dieser Predigt von Petrus sind die Zuhörer sehr berührt. Er lädt sie ein, umzukehren und sich zur Vergebung der Sünden auf den Namen Jesu Christi taufen zu lassen.

Wegen dieser Ausgießung des Heiligen Geistes am Pfingsttag, von der dieser Text aus der Apostelgeschichte berichtet, wird dieses Ereignis als Geburtstag der Kirche und als Beginn der weltweiten Mission verstanden. Der Heilige Geist ist nicht mehr Propheten oder anderen ausgewählten Menschen vorbehalten, sondern er kommt herab auf alle Menschen.

Wir blicken ...

... zurück ...

... auf den Weihnachts- und Osterbasar der Handarbeitsrunde. Fast 1000,- Euro konnten wir für unsere Gemeinde dabei einnehmen. Vielen Dank!!

... auf den Tag der Stadtdiakonie am 1. Mai: Vielen Dank unseren HelferInnen, die diesen Tag sorgfältig und reichhaltig vorbereitet haben. Zwar kamen von der Stadtdiakonie nicht allzu viele Gäste, aber wir hörten eine eindringliche Predigt des Gefängnisseelsorgers Markus Felinger zum Thema Armut, das eigentlich die ganze Bibel durchzieht und der sehr aktuell fragte, was an der derzeitigen Politik eigentlich noch christlich ist und wo für Militär und Bankenrettung immer sehr viel Geld sehr plötzlich da ist, das an anderen Stellen doch stets so fehlt.

... voraus ...

... das heurige Gemeindefest mit Kindergottesdienst kann endlich wieder stattfinden: Sonntag, den 26. Juni um 9:30.

... das Café für Pensionisten findet saisonbedingt im Juni nicht am letzten Donnerstag des Monats, sondern am 9. Juni statt.

Wir wünschen Ihnen allen einen gesegneten Sommer und, wenn Sie verreisen, schöne Tage und eine sichere Heimkehr.
Das Presbyterium

*Der Herr wird seine Engel mit dir senden und Gnade zu deiner Reise geben.
Gott spricht: Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst,
und will dich wieder herbringen in dies Land.
Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe.
(1. Buch Mose 24, 40 und 28, 15)*

Aktuelles

Wir gratulieren sehr herzlich allen Gemeindemitgliedern, die im Juni, Juli und August Geburtstag haben und wünschen **Alles Gute** und Gottes Segen!



Die Gemeinde lädt ein:

Gemeindefest	26.6.	10:00
Chor	Mittwoch	19:15
Cafe für Pensionisten	9.6.	14:30
Kindervormittag	4.6.	10:00

Wir trauern um:

Gertrude Zautner geb. Bolz, St. Martin, 86 Jahre

Gottesdienste

Juni

05.	09:30	Pfingsten	Schreiber
12.	09:30		Schreiber
19.	09:30		Schreiber
26.	09:30	Gemeindefest	Schreiber

Juli

03.	09:30		Schreiber
10.	09:30		Schreiber
17.	09:30		Lamb/Blum
24.	09:30		Schreiber
31.	09:30		Schreiber

August

07.	09:30		Lamb/Blum
14.	09:30		Schreiber
21.	09:30		Benz
28.	09:30		Lamb/Blum

In ungarischer Sprache:
05.06. - 10:30 Uhr